

13. Nach grüner Farb mein Herz verlangt

Michael Praetorius

1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in
 1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in
 1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in
 1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in

die - ser trü - ben Zeit, der grim - mig Win - ter währt so
 die - ser trü - ben Zeit, der grim - mig Win - ter währt so
 die - ser trü - ben Zeit, der grim - mig Win - ter währt so
 die - ser trü - ben Zeit, der grim - mig Win - ter währt so

lang, der Weg ist mir ver - schneit, die sü - ßen Vög - lein jung und
 lang, der Weg ist mir ver - schneit, die sü - ßen Vög - lein jung und
 lang, der Weg ist mir ver - schneit, die sü - ßen Vög - lein jung und
 lang, der Weg ist mir ver - schneit, die sü - ßen Vög - lein jung und

alt, die hört man lang nit meh; das
 alt, die hört man lang nit meh; das
 alt, die hört man lang nit meh; das
 alt, die hört man lang nit meh; das

tut des ar - gen Win - ters Gwalt, der treibt die Vög - lein
 tut des ar - gen Win - ters Gwalt, der treibt die Vög - lein
 tut des ar - gen Win - ters Gwalt, der treibt die Vög - lein
 tut des ar - gen Win - ters Gwalt, der treibt die Vög - lein

aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.
 aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.
 aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.
 aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.

2. Er macht die bunten Blümlein fahl
im Wald und auf der Heid.

Dem Laub und Gras allüberall
dem hat er widerseit.¹⁾
 So weit ich laß die Augen gehen
durch Wiesen, Wald und Feld
muß alles kahl und traurig stehn,
kein Hälmlein grün mag ich erseh'n,
der Schnee hat alls verstellt.

3. Nach grüner Farb mein Herz verlangt
in dieser Winterszeit
kein Blättlein an den Baumen hangt,
der Weg ist mir verschneit.
 All Freud und Lust wird jetzo feil,
die uns der Sommer bringt.
 Gott geb dem Sommer Glück und Heil,
der zieht nach Mittertag²⁾ am Seil,
daß er den Winter zwingt.

¹⁾ eigtl. „widersagt“, dem war er feind. ²⁾ gemeint ist der „Mittsommertag“/der im Volksbrauch als Frühlingsanfang gilt. Das Seilziehen ist eine uralte Volksbelustigung, wobei zwei Menschen oder Menschengruppen ihre Kräfte messen. (Anmerkung von W. Hense, von dem auch der Text mitgeteilt wurde.)